

NEWSLETTER

DER CARITASSTIFTUNG IM ERZBISTUM KÖLN

Jahrgang 1 | Ausgabe 2/2021

Vorwort



Sehr verehrte Leserinnen und Leser, liebe Stiftungsinteressierte,

„Hoffnung heißt die Möglichkeit des Guten erwarten.“ Mit diesen ermutigenden Worten des dänischen Philosophen Søren Kierkegaard haben wir zum Auferstehungsfest gesegnete Osterkerzen an die Stiftungsgemeinschaft versendet. Besonders in dieser für uns alle schwierigen Zeit soll die Kerze uns Licht und Zuversicht sein.

Unsere Stifterinnen und Stifter haben ja bereits mit der Gründung einer eigenen Stiftung, eines Stiftungsfonds oder der Überlassung eines Stifterdarlehens deutlich gemacht, dass ihre Zuversicht, etwas Gutes bewirken zu können, Großes hervorbringt. Beispielsweise das Ehepaar Thull, das eine eigene Stiftung gründete und zudem ein Stifterdarlehen an die CaritasStiftung gab. Wie man mit einem Stifterdarlehen helfen kann und dabei finanziell flexibel bleibt, lesen Sie auf Seite 4.

Das Projekt „ZentralE“ unterstützt alleinerziehende Mütter und Väter in der Kölner Südstadt. Es ist eines von zahlreichen Projekten, die die CaritasStiftung förderte. Und einige dieser Projekte werden sich auch für den Elisabeth-Preis 2021 bewerben, den die CaritasStiftung in diesem Jahr zum 25. Mal verleiht. Dies mit vielen lieben Gästen am 22. November in der Kölner Flora. Hoffentlich – und da sind wir wieder beim Eingangszitat.

Über dies und einiges mehr erfahren Sie nun auf den folgenden Seiten unseres Stiftungsnewsletters. Ich wünsche Ihnen eine unterhaltsame und informative Lektüre – und wenn Sie mögen, freue ich mich auch, persönlich mit Ihnen in Kontakt zu treten.

Blieben Sie uns verbunden!

Ihr

Thomas Hoyer
Vorstandsvorsitzender

Aus dem Stiftungsnetzwerk

FIT FÜR MEDIEN – Kooperationsprojekt für mehr Inklusion im Journalismus

Was Elena Goldbach* einmal werden möchte, weiß sie ganz genau: „Journalistin“, schwärmt die Zwanzigjährige. Gemeinsam mit zwölf weiteren Teilnehmenden arbeitet sie stundenweise in der Schreibwerkstatt „Blatt-Gold“ der Gold-Kraemer-Stiftung. Hier erhalten Menschen mit Lernschwierigkeiten eine Chance, sich im Journalismus auszuprobieren. Sie gestalten Artikel, führen Interviews, lernen, mit Facebook, Instagram & Co. umzugehen und so einmal in der Medienlandschaft Fuß zu fassen. Ein großes Ziel, denn Inklusion und gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Beein-

trächtigungen sehen in diesem Berufsfeld bislang anders aus.

Das soll durch das Projekt „Fit für Medien“ anders werden, und dazu braucht es starke Partner. Die Gold-Kraemer-Stiftung wandte sich mit ihrer Projektidee an die CaritasStiftung und die Kämpgen-Stiftung. Alle drei Stiftungen sind schon seit Jahren im Netzwerk des Kölner Stiftungen e. V. aktiv und fördern Projekte für Menschen mit Behinderungen. So nahm die Idee eines gemeinsamen Modellprojektes Gestalt an. Sobald die Corona-Lage es zulässt,

erhalten die Projektteilnehmenden die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Nachwuchsredakteurin bzw. zum Nachwuchsredakteur zu machen. Zwei Jahre werden sie sowohl bei der Gold-Kraemer-Stiftung als auch beim Diözesan-Caritasverband journalistisches Wissen und Erfahrungen sammeln können. Ein wegweisendes Kooperationsprojekt für alle drei Stiftungen – für mehr Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen, das Elena ihrem Traum ein bisschen näherbringt.

*Name geändert

Zusammen ist man weniger allein

Beratung und Begegnung für Alleinerziehende



Fotos: Caritasverband Köln e. V.

Die „Zentrale“, das Zentrum für alleinerziehende Mütter und Väter in der Kölner Südstadt, ist ein Begegnungs- und Beratungsort auch für jene, die sich mit der Erziehung ihrer Kinder „alleingelassen“ fühlen. Jede und jeder ist herzlich willkommen, sich zu informieren und an den unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen. Bei Bedarf kann auch persönliche Beratung in Anspruch genommen werden. Träger der Einrichtung sind der Caritasverband für die Stadt Köln e. V. und IN VIA – Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit Köln e. V. Für Jonas* ist das Zentrum eine echte Bereicherung. Der alleinerziehende Vater von

zwei kleinen Kindern besucht die „Zentrale“ regelmäßig. „Hier habe ich sehr fachliche Beratung in meiner derzeitigen Lebenssituation gefunden und bin mit anderen Vätern und Müttern in Kontakt gekommen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden. Außerdem sind die Angebote alle kostenfrei, was für mich als Freiberufler auch ein entscheidender Vorteil ist.“

Neben persönlicher Beratung, Krisenintervention und Jobcoaching stehen auch aktivierende Angebote wie Yoga oder Wandern mit den Kindern auf dem Programm. In zielgruppenspezifischen Workshops werden unter

Hinzuziehung von Expertinnen und Experten Themen wie familienrechtliche Fragestellungen besprochen.

Das Projekt hat das Ziel, Alleinerziehende in die Mitte der Gesellschaft zu holen, ihnen das Vertrauen in ihre Fähigkeiten (zurück) zu geben, sie zu qualifizieren und mit anderen Betroffenen zusammenzubringen. Durch die Angebote entwickeln sich soziale Netzwerke, die langfristig dabei unterstützen, im Alltag zu entlasten.

Um all das zu ermöglichen, arbeitet ein multiprofessionelles Team, bestehend aus Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Erzieherinnen und Erziehern, einer Sprachtrainerin und einer Psychologin eng zusammen.

Gefördert wird das Zentrum in erster Linie durch den Europäischen Sozialfonds und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales. Mit der finanziellen Unterstützung der Caritas-Stiftung im Erzbistum Köln sowie der Aktion Lichtblicke kann eine professionelle Kinderbetreuung für die Mütter und Väter angeboten werden, wenn diese an den unterschiedlichen Angeboten teilnehmen. So können sich die Eltern ganz auf die Bearbeitung ihrer Themen konzentrieren. **Name geändert*

„Log in“ – Kamera an

Große Resonanz auf „CaritasStiftung im Gespräch“ digital



Heike Drexler

Eigentlich war alles ganz anders geplant. Neben dem Angebot an interessanten Themen sollte das neue Veranstaltungsformat der CaritasStiftung vor allem auch einen Ort der Begegnung und des gemeinsamen Austauschs bieten. Coronabedingt wurden die ersten beiden Termine digital per Zoom-Übertragung durchgeführt. Für manche der Zugeschalteten die erste Videokonferenz, an der sie aktiv teilnahmen. „Einige Stifterinnen und Stifter, die sich zu den Veranstaltungen angemeldet hatten, haben mich im Vorfeld kontaktiert, und wir haben gemeinsam geübt, wie man sich in die Konferenz zuschaltet. Das war ein sehr schönes Erlebnis und ja auch eine Art von Begegnung. Die älteste Teilnehmerin war 90 Jahre alt. Was

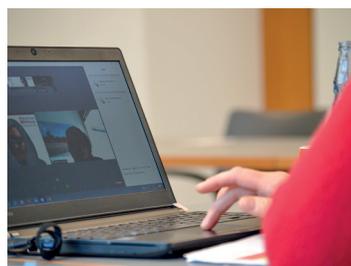
für eine Leistung“, schwärmt Stiftungsreferentin Barbara Lindfeld, die die Veranstaltungsreihe organisiert.

Rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich am 22. Februar digital zugeschaltet, um sich über technische Hilfestellungen zu informieren, die das Leben im Alter bereichern und erleichtern können. Referent Henry Kieschnick vom Diözesan-Caritasverband Köln stellte vom digitalen Beschäftigungsroboter über Virtual-Reality-Brillen bis hin zu Sensoren in Fußleisten, die im Falle eines Sturzes Alarm schlagen, eine Fülle neuer Möglichkeiten vor, die ein selbstständiges Leben für Seniorinnen und Senioren einfacher machen.

Bei der zweiten Veranstaltung am 15. März re-

ferierte Heike Drexler, gesetzliche Betreuerin im Betreuungsverein des Kölner Caritasverbandes, über das Thema „Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung“. Aufgrund der großen Nachfrage mit über 50 Anmeldungen wird das Thema in diesem Jahr noch einmal angeboten werden.

„Resonanz und Feedback zeigen uns, dass wir mit ‚CaritasStiftung im Gespräch‘ richtigliegen. Auch das digitale Format kommt gut an. Die nächsten Veranstaltungen stehen auch schon fest, und weitere sind in der Planung“, so Lindfeld. Bestimmt zwischendurch auch mal wieder mit echter Begegnung.



Termine, Themen und Anmeldeinfos unter www.caritasstiftung.de

„Ohne Liebe ist alles nichts“

Elisabeth-Preis 2021 feiert Silbernes – jetzt bewerben!



Solidarität und Mitmenschlichkeit können nur mit einem liebenden Herzen gelebt werden. Mit dieser Einstellung geht Elisabeth, ungarische Königstochter und spätere Landgräfin von Thüringen, auf die Menschen zu. Selbstlos setzt sie sich gegen Armut, Not und Hunger ein und macht sich damit ihre höfische Umgebung zum Feind. Mutig und unerschrocken setzt sie ein liebendes „Ja“ zu den Menschen, besonders zu denen, die am Rand der Gesellschaft leben.

Mit dem Elisabeth-Preis zeichnet die Caritas-Stiftung in diesem Jahr zum 25. Mal herausragende Initiativen und Projekte aus dem Kölner Erzbistum aus, die diesem Vorbild der Nächstenliebe und Barmherzigkeit folgen. In der Kategorie „jung + engagiert“ wird zusätzlich das Engagement von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gewürdigt.

„Wir sind immer wieder aufs Neue davon begeistert, wie kreativ und engagiert Frauen und Männer sich in unserem Erzbistum für andere Menschen einsetzen. In Corona-Zeiten, aber auch im Alltäglichen verwenden viele von ihnen einen großen Teil ihrer Freizeit, aber auch ihres beruflichen Engagements darauf, Not zu erkennen und zu lindern – so wie die große

Caritasheilige, deren Namen unser Preis trägt“, schwärmt Thomas Hoyer, Stiftungsvorstand. Die Entscheidung, welche drei Projekte in den beiden Kategorien „Elisabeth-Preis“ und „jung + engagiert“ nominiert werden, muss Hoyer zum Glück nicht selbst treffen. Das übernimmt eine unabhängige siebenköpfige Jury. Keine leichte Aufgabe – mit Sicherheit auch nicht im Jubiläumsjahr.

Jetzt bewerben!

Bewerbungsformular auf www.elisabethpreis-caritasstiftung.de online ausfüllen und abschicken oder Formular herunterladen und schriftlich bewerben bei der CaritasStiftung im Erzbistum Köln, Elisabeth-Preis, Georgstraße 7, 50676 Köln. Die Erstplatzierten erhalten ein Preisgeld von je 2.500 Euro. Alle übrigen Nominierten erhalten je 1.000 Euro. Die Preisverleihung findet am 22. November 2021 um 18.30 Uhr in der Kölner Flora statt.

Auch Ihre Meinung ist gefragt!

Unter allen nicht nominierten Bewerbungen wird ein Publikumspreis in Höhe von 1.000 Euro verliehen. Die Abstimmung erfolgt ab Oktober 2021 online auf caritasstiftung.de.

Sei achtsam und behutsam mit dir selber.
Und sei achtsam mit den Dingen,
die dir anvertraut sind.
Inneres und Äußeres sind aufeinander bezogen.
Im Umgang mit den Dingen
drückt sich deine innere Haltung aus.
Wie du mit den Dingen umgehst,
gehst du auch mit dir um.

Anselm Grün

© bildschoenes / AdobeStock



Termine und Themen

(Je nach aktueller Situation werden die Veranstaltungen digital angeboten.)

1. Juni 2021 15-16.30 Uhr

Jung für Alt – ehrenamtlich älteren Menschen zur Seite stehen

Elena Klein
Referentin für Engagement und youngcaritas, Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

1. Juli 2021 15-16.30 Uhr

Wie geht das eigentlich, Stiften?

Thomas Hoyer
Barbara Lindfeld
CaritasStiftung im Erzbistum Köln

10. August 2021 15-16.30 Uhr

Patientenverfügung

Helene Maqua
Abteilungsleiterin Altenhilfe,
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

14. September 2021 15-16.30 Uhr

Rund um die Testamentsvollstreckung

Birgit Witt-Rafati
Rechtsanwältin für Erbrecht und Versicherungsrecht, Köln

5. Oktober 2021 15-16.30 Uhr

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Heike Drexler
Gesetzliche Betreuerin,
Betreuungsverein des Caritasverbandes für die Stadt Köln e. V.



Rechtzeitig Vorsorge treffen mit der aktualisierten Broschüre „Gut vorbereitet älter werden“ – Infos unter www.caritasstiftung.de

Neues aus der Stiftung

Personelle Veränderungen im Kuratorium



Fünfeinhalb Jahre war er Kuratoriumsvorsitzender, nun gab der 81-jährige **Dr. Norbert Feldhoff** am 10. Februar 2021 sein Amt aus Altersgründen

ab. Das vierzehnköpfige Kuratorium entscheidet über die Grundsätze der Stiftungsarbeit, wählt den Vorstand, der die Geschäfte führt, und bestimmt in regelmäßigen Sitzungen darüber, welche Projekte oder Maßnahmen aus den Mitteln der Stiftung gefördert werden. Satzungsgemäß fällt der Kuratoriumsvorsitz an Diözesan-Caritasdirektor Dr. Frank Johannes Hensel zurück. Stellvertretende Vorsitzende bleibt Angelika Rüttgers.

Ebenfalls ausgeschieden sind die Kuratoriumsmitglieder **Arnold Biciste** und **Axel Rodert**. Biciste, unter anderem ehemaliger geschäftsführender Direktor des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e. V. und stellvertretender Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes, gehörte dem Stiftungskuratorium seit 2005 an. Axel Rodert, Notar im Ruhestand, war 20 Jahre Mitglied im Gremium. Über die Nachbesetzung beider Mandate wird in Kürze entschieden.

Die CaritasStiftung dankt dem scheidenden Vorsitzenden und den beiden Kuratoriumsmitgliedern für die langjährige engagierte Zusammenarbeit. Ohne ihr beherztes und objektives Mittun hätten viele Projekte nicht realisiert werden können.

Kontakt



Unsere Stiftungsreferentin Barbara Lindfeld steht Ihnen gerne für weitere Auskünfte unter Telefon 0221 2010-319 oder barbara.lindfeld@caritasstiftung.de zur Verfügung.

Vorstandsvorsitzender:

Thomas Hoyer, thomas.hoyer@caritasstiftung.de

Redaktion:

Michaela Szillat, michaela.szillat@caritasstiftung.de

Herausgegeben von der

CaritasStiftung im Erzbistum Köln

Georgstraße 7 | 50676 Köln | Tel.: 0221 2010-210
www.caritasstiftung.de | info@caritasstiftung.de

Sollten Sie keine weitere Zusendung unseres Newsletters wünschen, bitten wir um Nachricht an: info@caritasstiftung.de.

Aus der Stiftungsarbeit

Das Stifterdarlehen

Wie kann ich heutzutage mein Guthaben sicher, gewinnbringend und ohne Negativzinsen anlegen? Und wie kann ich gleichzeitig mit meinem Geld Gutes tun, ohne dass mein Vermögen aufgebraucht wird, um beispielsweise im Fall einer plötzlichen Pflegebedürftigkeit flexibel darauf zugreifen zu können?

Das Stifterdarlehen der CaritasStiftung im Erzbistum Köln bietet eine sichere und flexible Anlagemöglichkeit, erwirtschaftet trotz Niedrigzinsphase einen Ertrag und verbleibt doch im Eigentum des Kapitalgebenden.

Und so funktioniert's:

Sie stellen der Stiftung ein Guthaben als zinsloses Darlehen zur Verfügung. Ihr Kapital wird nach strengen Anlagekriterien angelegt und ist durch eine Bürgschaft der Pax-Bank besichert. Die erwirtschafteten Zinsen fließen direkt in die caritative Arbeit. Und sollten Sie auf Ihr Kapital zurückgreifen wollen, ist dieses durch die dreimonatige Kündigungsfrist problemlos möglich. Für Sie fallen keine Kosten an.

Eine sinnstiftende Option, die auch das Ehepaar Thull aus Ratingen überzeugt hat. 2008 gründeten die Eheleute unter dem Dach der CaritasStiftung ihre eigene Stiftung, um mit ihrem Geld nachhaltig helfen zu können. Die Stiftung trägt den Namen „Kinder-Jugend-Starthilfe“ (KiJuStar) und das Logo zeigt deutlich, worum es dem engagierten Ehepaar geht: Ein Kind und ein Jugendlicher sind dort abgebildet, die nach den Sternen greifen. „Das ist unser Wunsch. Wir möchten Kindern helfen, scheinbar Unmögliches möglich zu machen,

und ihnen einen gerechten Start geben“, so die Stifter. „Gleichzeitig wollen wir unser Kapital nicht gänzlich aus der Hand geben. So kamen wir dazu, ein Stifterdarlehen zu gewähren. Gerade in Zeiten von Minuszinsen müssen wir uns nicht mit der Geldanlage auseinandersetzen. Die CaritasStiftung legt unsere Gelder professionell und nach ethischen Anlagekriterien an, und wir tun Gutes mit unserem Geld“, erläutert Karl-Rudolf Thull. Die beiden sind auch froh darüber, dass sie ihr Kapital flexibel und mit Rückzahlungsgarantie für Gutes einsetzen können.

Wenn auch Sie sich dafür interessieren, Ihre finanziellen Mittel mithilfe eines Stifterdarlehens gewinnbringend und sinnstiftend anzulegen, nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf: barbara.lindfeld@caritasstiftung.de oder 0221 2010-319



Inge und Karl-Rudolf Thull mit Mitgliedern aus dem Stiftungskuratorium.

Service und Beratung

Sich nah sein in Corona-Zeiten

Kontakt halten – gar nicht so leicht in einer Pandemie, in der die persönliche Begegnung reduziert werden soll. Briefe, Messenger-Dienste oder (Video-)Telefonate sind Möglichkeiten, um in diesen schwierigen Zeiten mit den Lieben in Kontakt zu bleiben. Doch nicht alle sind Profis im Umgang mit digitalen Medien, gerade die ältere Generation stößt da an Grenzen. Hier hilft die youngcaritas im Erzbistum Köln. An die Mailadresse kontaktthalten@caritasnet.de können alle die schreiben, die Unterstützung bei ihrem ersten Videoanruf benötigen. Die

youngcaritas vermittelt die Anfrage dann weiter an einen von knapp 30 Freiwilligen, die hier schnelle Hilfe leisten. Zahlreiche Anfragen konnten so erfolgreich vermittelt werden, damit der erste Zoom-, WhatsApp-, Skype- oder Facetime-Call auch problemlos funktioniert.

youngcaritas ist eine Plattform für das Engagement von jungen Menschen zwischen 13 und 27 Jahren. Im Erzbistum Köln gibt es Standorte in Wuppertal/Solingen, Düsseldorf, Remscheid, Oberberg und Mettmann. Infos auf www.youngcaritas.de